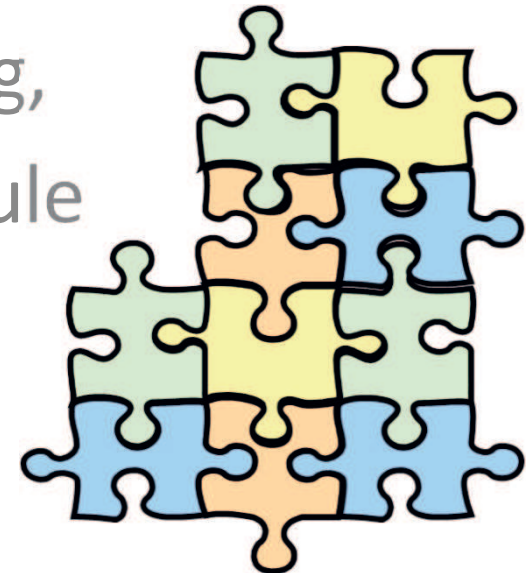


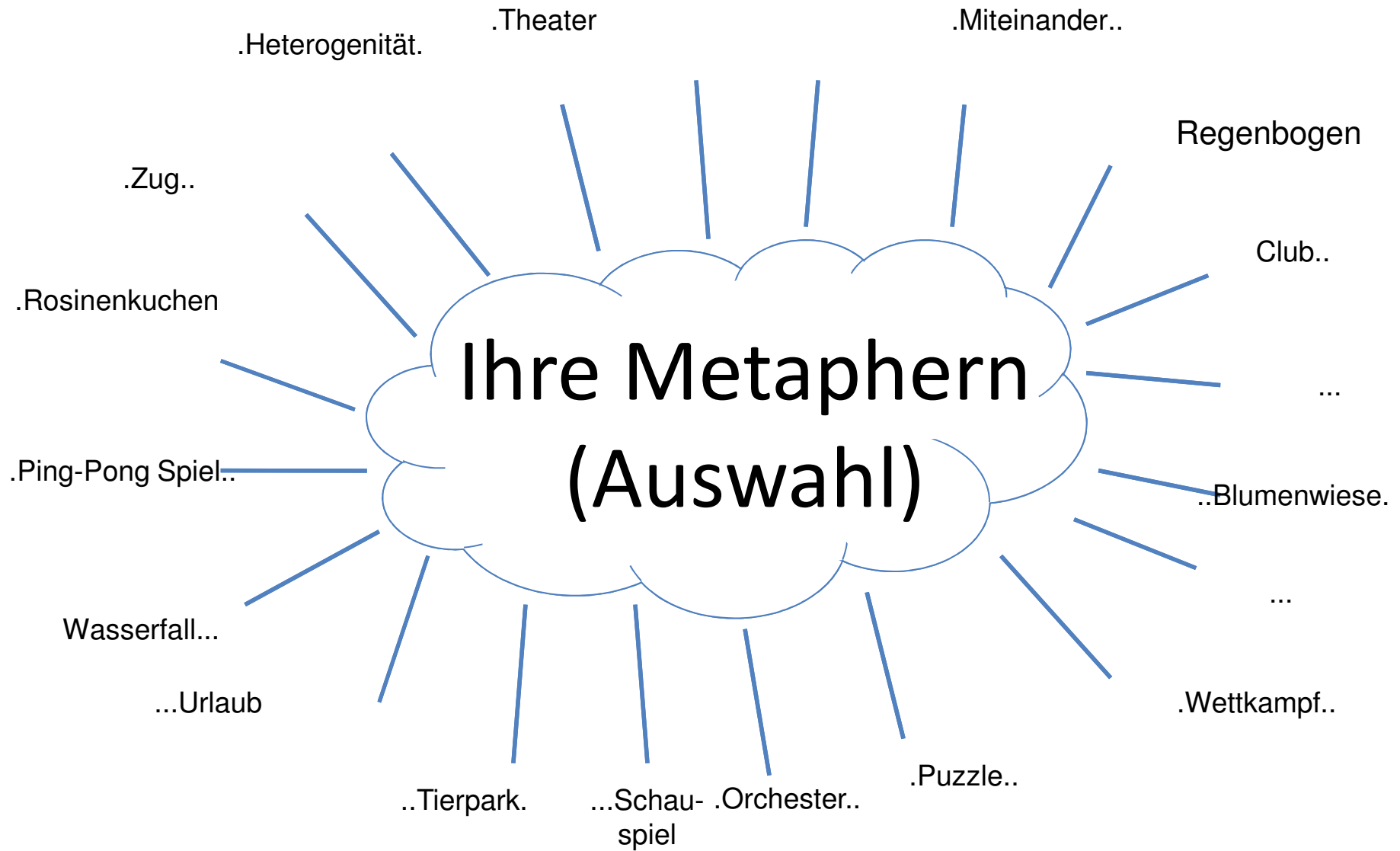
Binnendifferenzierung im DaZ- Unterricht mit erwachsenen Teilnehmenden

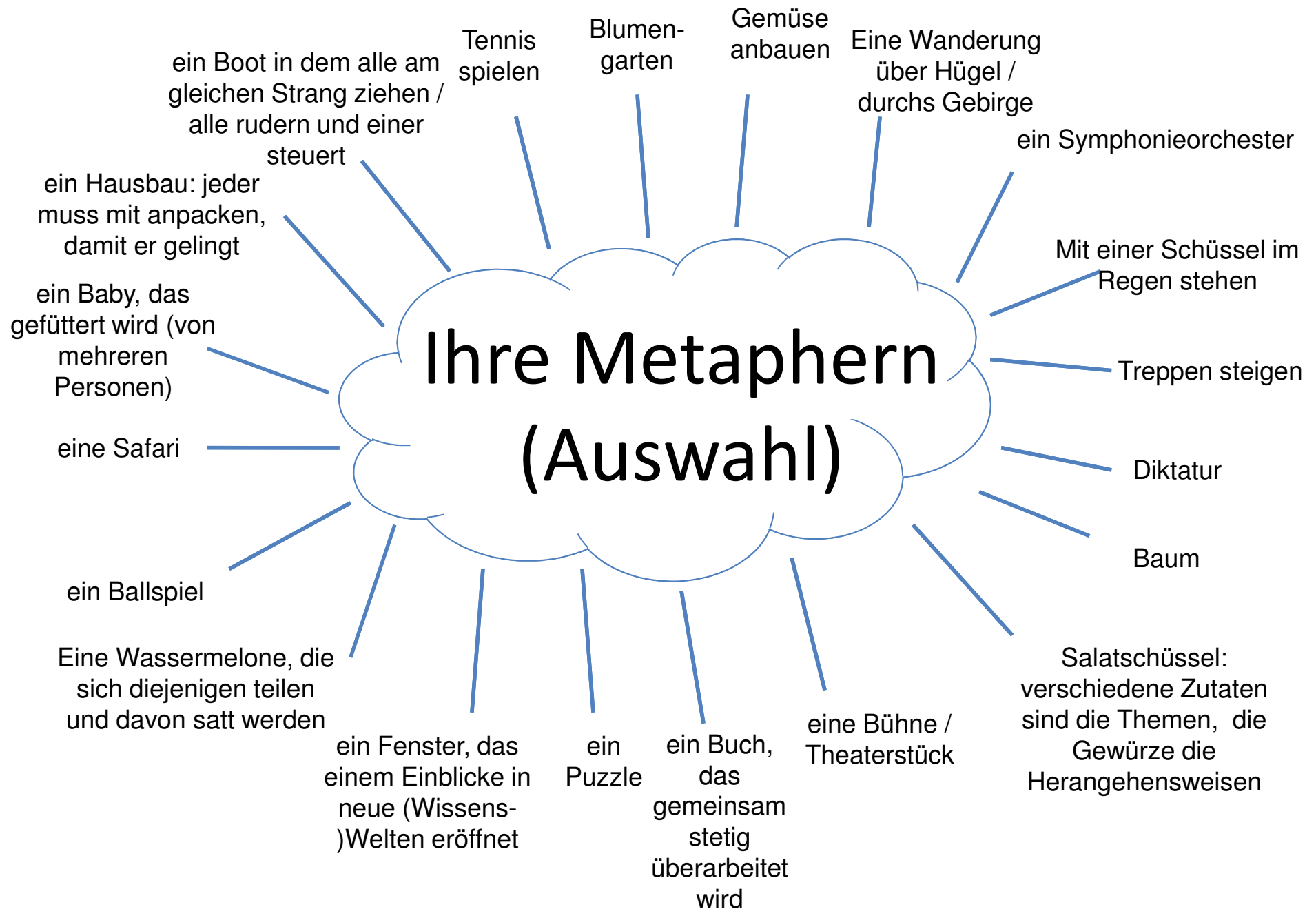
Prof. Dr. Silvia Demmig,
Pädagogische Hochschule
Oberösterreich, Linz



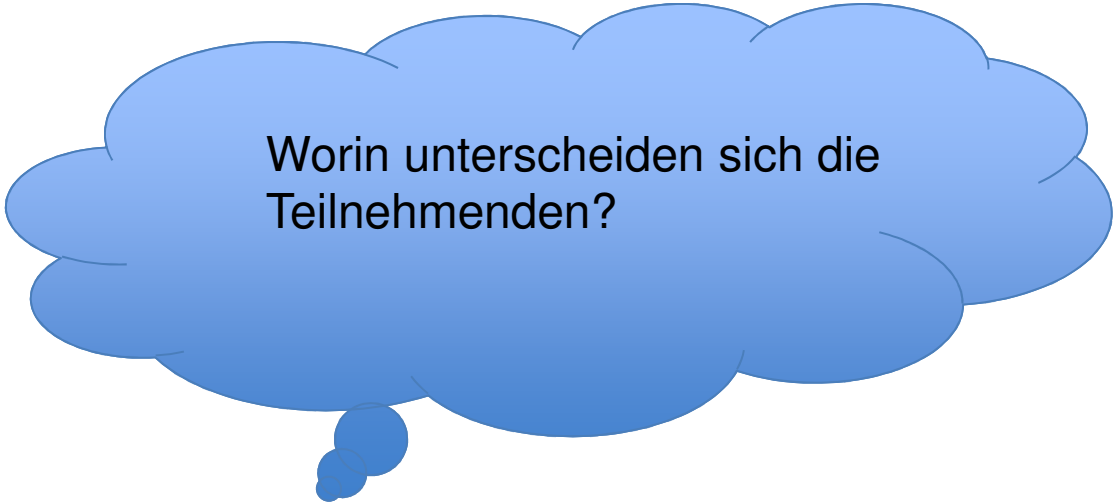
Metaphern: Welches
Bild fällt Ihnen zu
„Unterricht“ ein?

Ihre Metaphern (Auswahl)





Heterogenität



Worin unterscheiden sich die
Teilnehmenden?

Heterogenität

- Herkunft / Kultur
- Bildungsniveau
- Alter
- Temperament
- Erstsprache
- Zeitgefühl
- Familiensituation
- Charakter
- Geschlecht
- Erwartungen
- Motivation
- Biographie
- Religion
- Lernerautonomie
- Lautstärke
- Begabung
- Mehrsprachigkeit

Heterogenität nach Scholz

- Kulturelle und nationale Identität
- Religiöse Sozialisation
- Familiärer und sozioökonomischer Kontext
- Kenntnisse und Lernvoraussetzungen
- Lernwege und Lernstrategien
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Leistungsmotivation
- Erfolgs- und Misserfolgsattribution
- Temperamentsunterschiede
- Geschlechtsbedingte Unterschiede

Heinz Klippert

PÄDAGOGIK
praxis

Heterogenität im Klassenzimmer

Wie Lehrkräfte effektiv und
zeitsparend damit umgehen können



METHODEN selbstorganisiertes
LERNEN
LEHNWEITEN TEAMTEACHING
DIFFERENZIERUNGSARTEN
AUFGABENKULTUR
**Heterogene
Lerngruppen**
LEISTUNGSBEWERTUNG
DIFFERENZIERTE LERNWEGE
KOMPETENZEN

Heterogenität ist Alltag - Differenzierung ist die Antwort

Pädagogik und Didaktik für heterogene Lerngruppen

RAABE
Hochschulverlag

Ingvelde Scholz
**Das heterogene
Klassenzimmer**
Differenziert unterrichten

Für die Unterrichtspraxis, methodische Beratung
von 1978 bis zur 1. Auflage: 1980

V&R

Begabungsbereiche	Der Schüler/-in ...
Sprachlicher Bereich	... kann gut Geschichten erzählen, interessiert sich für Wortspiele usw.
Mathematischer Bereich	... liebt Zahlenspiele, anspruchsvolle Rechenaufgaben etc.
Räumlicher Bereich	... beschäftigt sich gerne mit Stadtplänen, Modellbauten, Architektur etc.
Naturwissenschaftlicher Bereich	... interessiert sich besonders für Tiere und Pflanzen, sammelt Insekten o.Ä.
Musikalischer Bereich	... spielt ein Instrument, kann Rhythmen, Melodien oder Harmonien erkennen und ohne Probleme nachspielen usw.
Sozialer Bereich	... unterstützt andere Kinder, kann Konflikte schlichten etc.
Körperlicher Bereich	... kann seine Körperbewegungen gut und geschickt steuern usw.

Beispiel: Viele Lernwege können zum Erfolg führen

Im Folgenden seien die wichtigsten Lernwege genannt – verbunden mit unterrichtspraktischen Hinweisen:

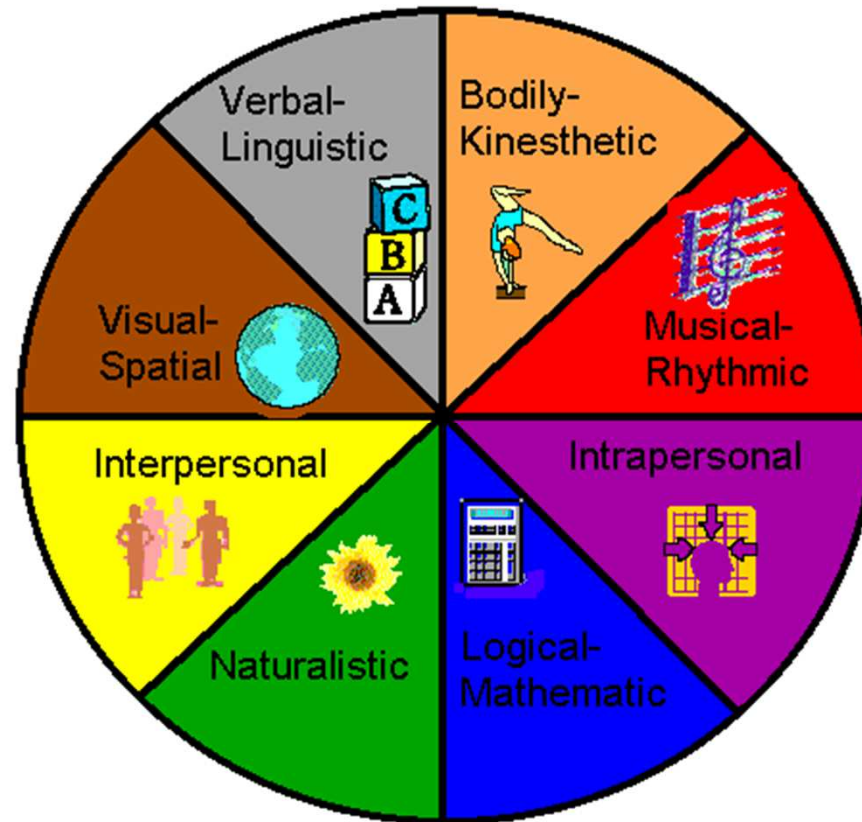
- Auditiver Lernweg: Lehrervortrag, CD etc.
- Haptischer Lernweg: Legen einer geometrischen Figur, Textpuzzle o. Ä.
- Visueller Lernweg: Lernen mithilfe von Abbildungen etc.
- Handlungsorientierter Lernweg: Gestaltung einer kleinen Spielszene u. a.
- Kognitiv-analytischer Lernweg: Gestaltung einer Mindmap o. Ä.
- Kommunikativ-kooperativer Lernweg: Austausch mit einem Mitschüler über ein gestelltes Thema oder gegenseitiges Abfragen von Vokabeln usw.

Umgang mit Heterogenität



„Im Sinne einer gerechten
Auslese lautet die
Prüfungsaufgabe für alle gleich:
klettern Sie auf den Baum!“

Gardner's Multiple Intelligences



Gruppenarbeit

- Multiple Intelligences: Entwickelt bitte Aufgaben für einen binnendifferenzierenden Unterricht, der die verschiedenen Intelligenzen berücksichtigt

Konsequenzen aus der Heterogenität der Lernenden

- Binnendifferenzierung
- Förderung der Lernerautonomie / Förderung von Strategien
- Individualisierung

Klafki/Stöcker 1991

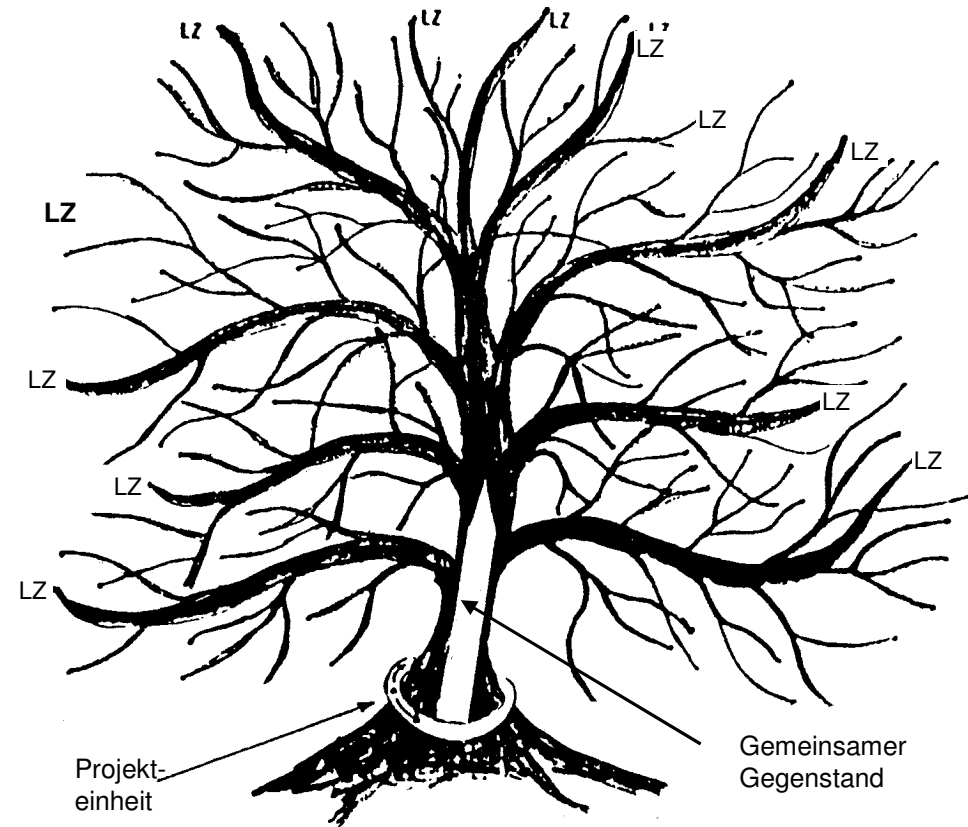
„Innere Differenzierung‘ meint dabei alle jene Differenzierungsformen, die **innerhalb** einer gemeinsam unterrichteten Klasse oder Lerngruppe vorgenommen werden, im Unterschied zu allen Formen sog. **äußerer** Differenzierung, in der Schülerpopulationen nach irgendwelchen Gliederungs- oder Auswahlkriterien – zum Beispiel den Gesichtspunkten unterschiedlichen Leistungsniveaus oder unterschiedlicher Interessen – in Gruppen aufgeteilt werden, die räumlich getrennt und von verschiedenen Personen bzw. zu verschiedenen Zeiten unterrichtet werden.“

(Klafki/Stöcker 1991: 173)

Demmer-Dieckmann 1991

- nicht alle Maßnahmen, die innerhalb eines Raumes stattfinden, sind automatisch auch Maßnahmen der Binnendifferenzierung.
- umgekehrt können auch Maßnahmen der Binnendifferenzierung in verschiedenen Räumen stattfinden und von verschiedenen Lehrpersonen betreut werden.
- Wesentlich ist nach ihrer Auffassung die Erhaltung eines gemeinsamen Lerngegenstandes im „weiten Sinne“ und die Transparenz des Geschehens für alle Lernenden.

Baumschema nach Feuser



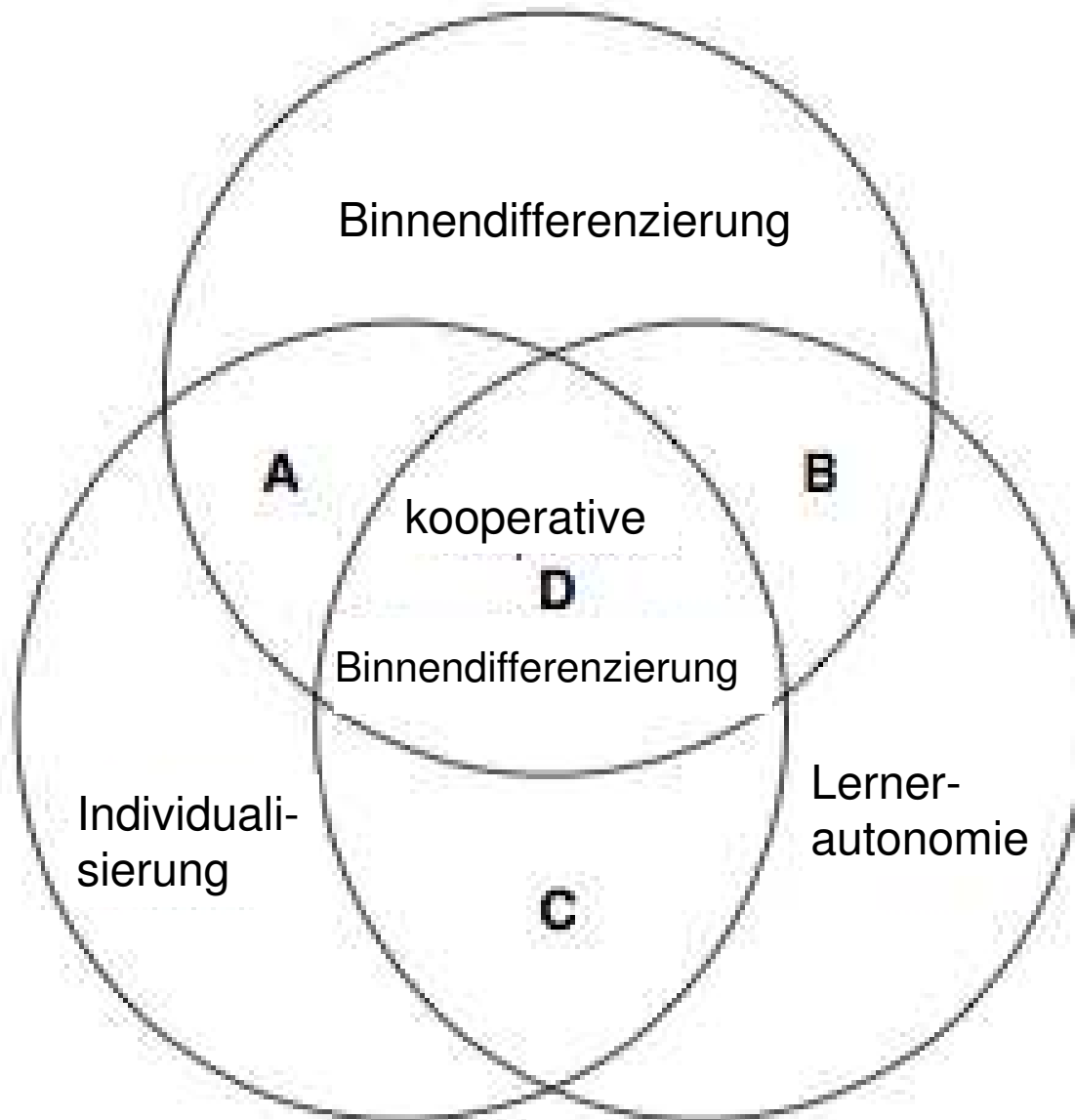
Feuser 1989: 31

Umfassende Konzepte und Bilder binnendifferenzierenden Unterrichts

- Göbel (1993): idealer, offener Lernraum
- Piepho (2000): Lernszenarien
- Rebecca Oxford: „tapestry“-Metapher
(Oxford/Scarcella 1992)

Lernerautonomie und Lernen lernen

- Ein weiteres Ziel des binnendifferenzierten Unterrichts ist es, die **Selbstständigkeit der Lernenden** im Lernprozess zu erreichen (Klafki/Stöcker 1991: 181).

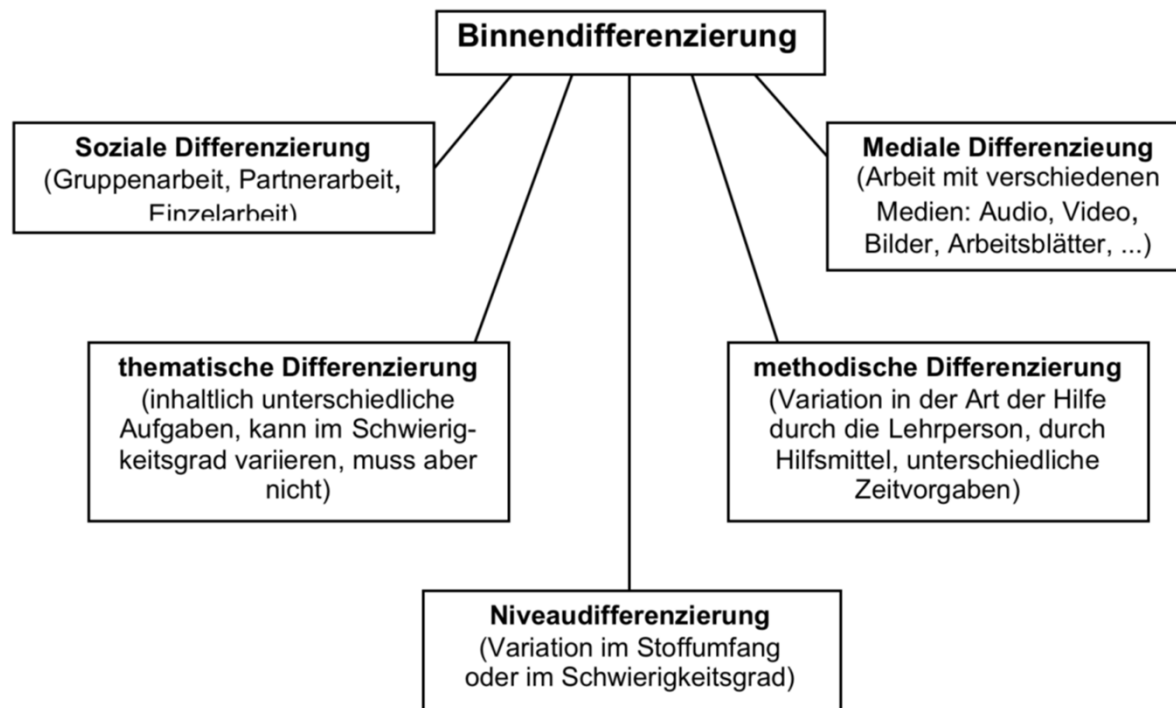


Schema zur Klassifikation von Binnendifferenzierung

Grundfragen

gemeinsames Lernziel *oder* gemeinsamer Unterrichtsgegenstand

Lehrer als Initiator *oder* Lernende als Initiatoren



Kriterienraster zur schematischen Analyse von Binnendifferenzierung

Grundfragen

gemeinsames Lernziel	<i>oder</i>	gemeinsamer Unterrichtsgegenstand
----------------------	-------------	-----------------------------------

Lehrer als Initiator	<i>oder</i>	Lernende als Initiatoren
----------------------	-------------	--------------------------

Abstimmung auf individuelle Lernvoraussetzungen durch

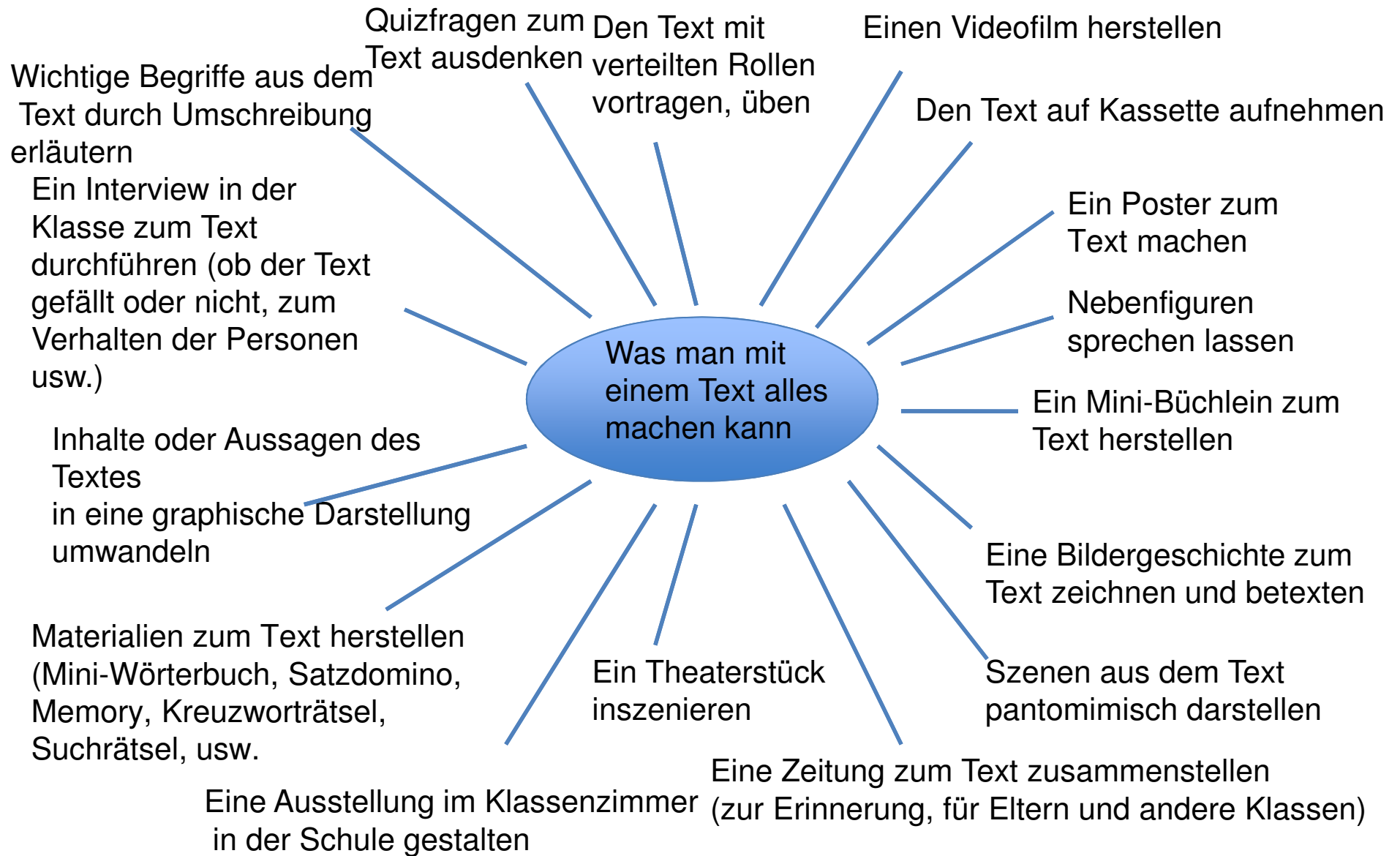
Aspekte	Stoff- umfang	Zeit- aufwand	Komplexi- tätsgrad	Methoden	Medien	Sozial- formen	Lehrer- hilfe
Unter- richts- phasen							
Motivation/ Problem- stellung							
Problem- lösung/ Erarbeitung							
Festigung/ Vertiefung							
Anwedung/ Transfer							

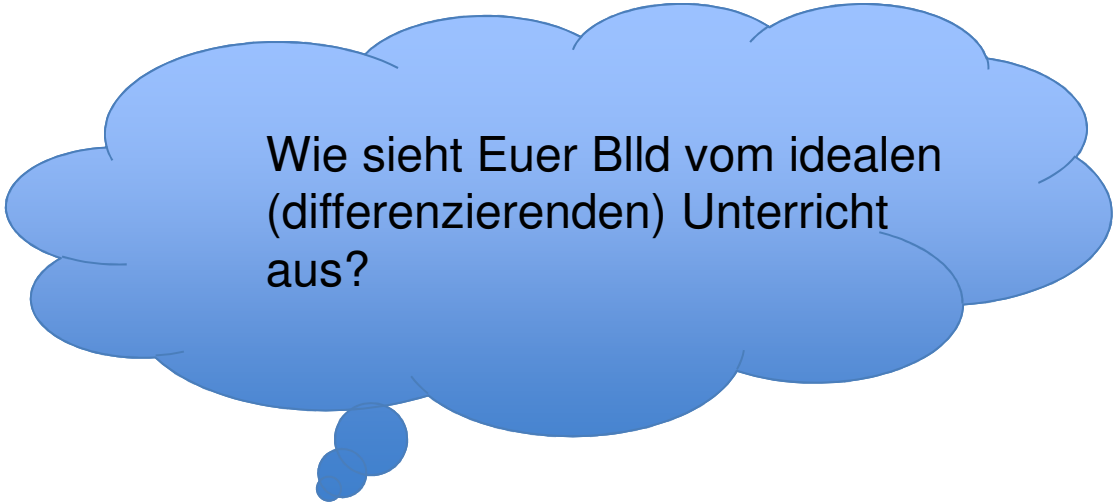
Nach Klafki/Stöcker aus: Demmig 2007/32

Unterrichtskonzepte, die mit Binnendifferenzierung arbeiten

- (soziale Differenzierung)
- Lernen an Stationen
- Freie Arbeit
- Offener Unterricht
- Projektunterricht
- Arbeit mit dem Wochenplan
- Werkstattlernen
- Teamteaching

Lernszenarien für DaZ nach Hölscher



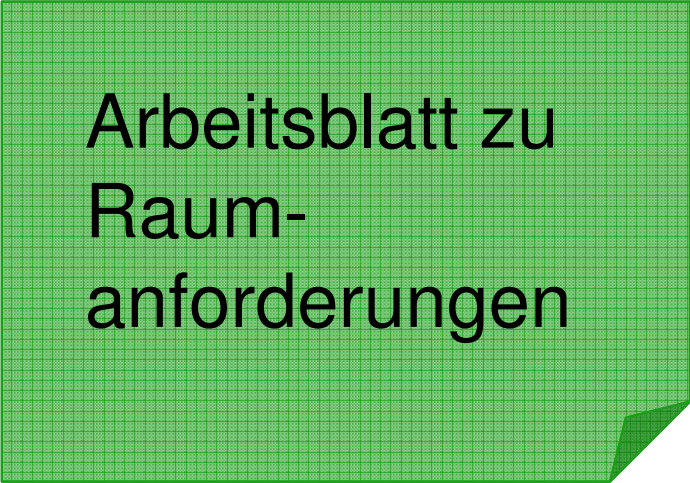


Wie sieht Euer Bild vom idealen
(differenzierenden) Unterricht
aus?

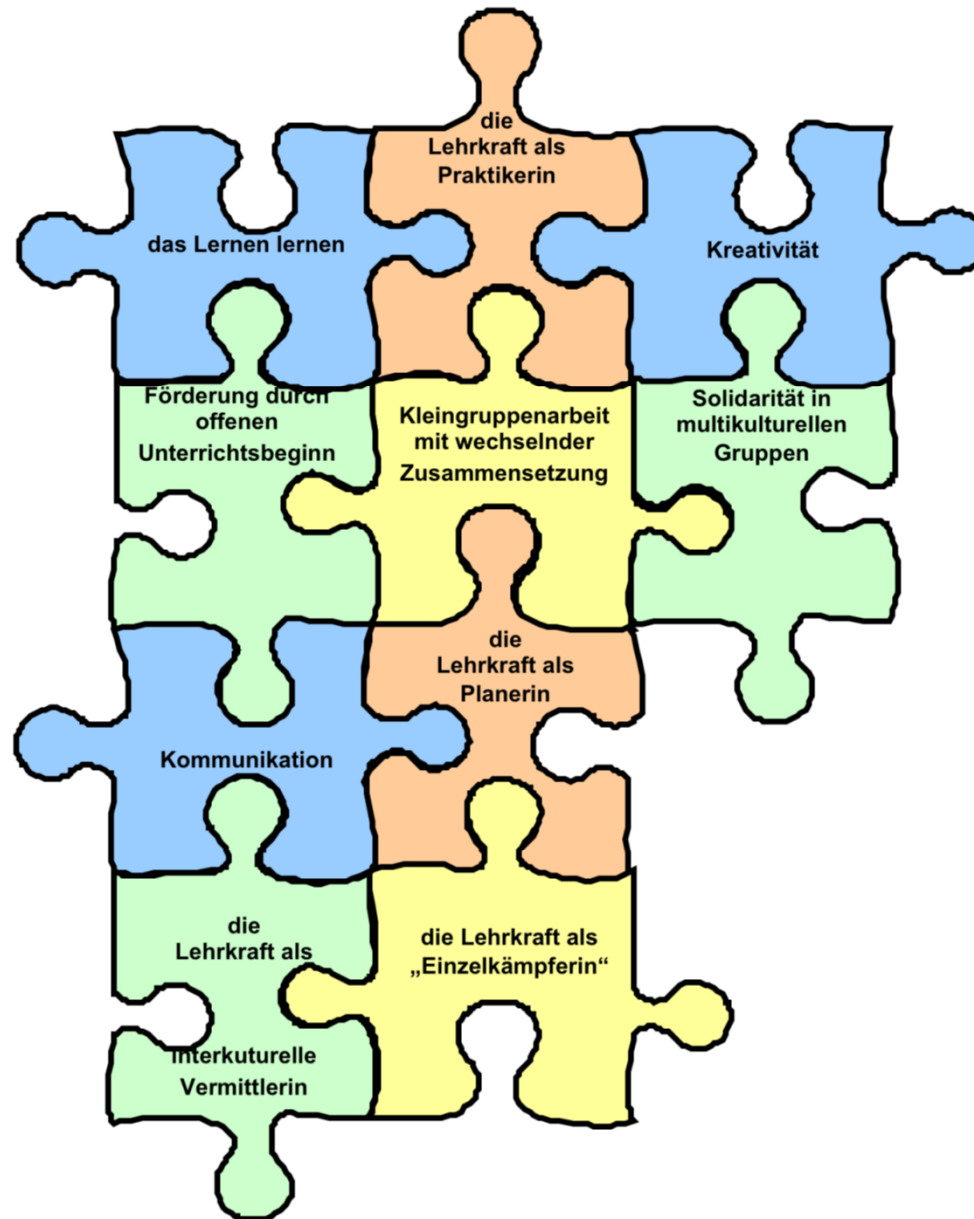
- Garten
- Begehbarer Schrank (mit Fenstern)
- Seilschaft
- Bienenstock
- Webteppich
- Aquarium



Schart, M. / Legutke, M. 2013: 73



Arbeitsblatt zu
Raum-
anforderungen



„Überschriften“ für Fälle aus der Dissertation Demmig 2007



Wie sieht Ihre Schulkultur aus?

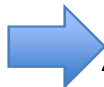
Neuere Forschungsergebnisse

- Hellrung 2011
- Klippert 2010
- Dimenäs et al 2006
- Solzbacher 2009

Fazit: Auf die Schulkultur und die Kooperation im Kollegium kommt es an

Und auf die eigenen Einstellungen

- Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass es die deutschen KollegInnen schwer haben: Sie haben europaweit die homogensten Lerngruppen und trotzdem (oder gerade deswegen?) große Probleme, sich mental auf die Heterogenität der Klassen einzustellen

 „Individualisierung als mentales Problem“
(Hellrung 2011: 70)

Neue, differenzierende Evaluationsformen

- Portfolio
- Lernertagebücher
- Lehrer-Schüler-Journale
- ...

Bedeutung der Aufgaben
für den
binnendifferenzierenden
Unterricht

Prinzipien für kooperationsfördernde Aufgaben

- Die Aufgabe beinhaltet mehrere Ebenen, Teile, die nur in Kooperation ausgeführt werden können
- Die Aufgabe ist in mehrere Bestandteile zerlegt, die an die Gruppenmitglieder verteilt werden
- Die Aufgabe hat Information-Gaps, das heißt, nicht alle haben dieselben Informationen. Die Gruppenmitglieder müssen sich zuerst austauschen (Bekannt aus Partnerpuzzle z.B.)

Kompetenzorientierter Unterricht basiert auf den individuellen Stärken und Kompetenzen der Schüler. Ihre außerschulischen und schulischen Alltagserfahrungen bilden das Vorverständnis, auf das die Lernprozesse aufbauen und das bei jeder Aufgabe aktiviert werden muss. Daher sollten wir

Gleich mal ausprobieren

Berücksichtigen Sie bei der Auswahl von Aufgaben aus Schulbüchern oder entsprechenden Aufgabensammlungen sowie beim Konstruieren eigener Aufgaben die folgenden Fragen:

☛ Welche Funktion hat die Aufgabe?

(Wählen bzw. erstellen Sie nur solche Aufgaben, deren Funktion Sie eindeutig bestimmen können.)

☛ Eignet sich die Aufgabe zum systematischen Kompetenzaufbau?

☛ Wie kann ich die Aufgabe zielgerichtet verändern?

OFFENE AUFGABEN

• nur Schüler
• individuell
• fordern

31

Gleich mal ausprobieren

Wählen Sie eine Aufgabe aus dem Schulbuch aus und verändern Sie sie mithilfe folgender Techniken:

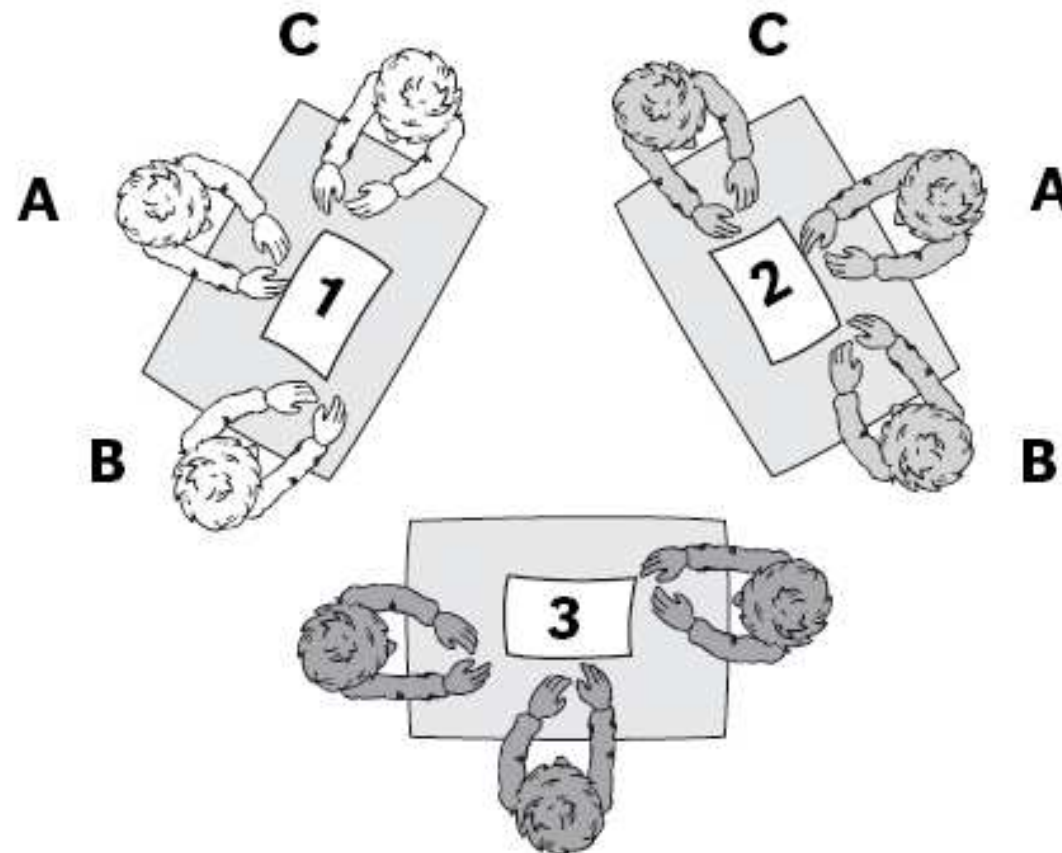
- die Begründung für die Vorgehensweise bei der Aufgabebearbeitung (Strategiefindung) muss von den Schülern ergänzt werden,
- die Ausgangssituation wird variiert,
- es werden verschiedene Methoden zur Auswahl angeboten,
- die Informationen werden minimiert bzw. maximiert,
- die Perspektiven oder Ziele werden verändert,
- das Ergebnis wird vorgegeben, die Aufgabe muss von den Schülern entwickelt werden,
- alltagsrelevante Anwendungszusammenhänge werden eingebaut.

Methoden
Leisen, Klippert, Scholz,
Lanig,

Lehrer-Karussell

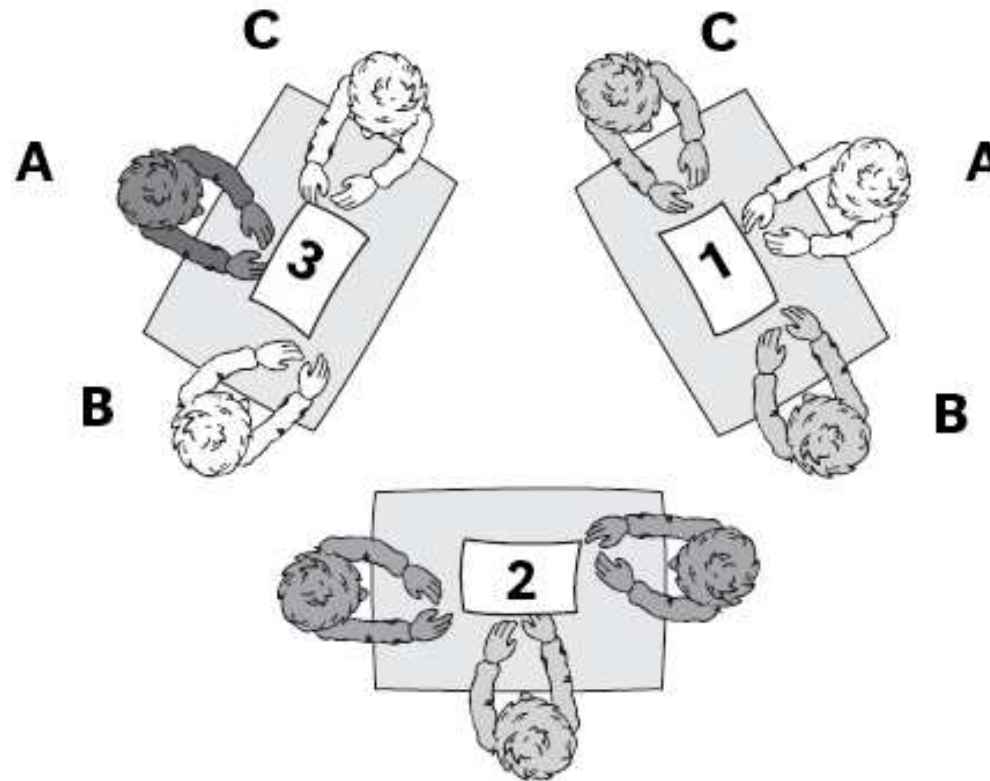
1. Start:

Jede Dreiergruppe bearbeitet ihre Aufgabe.



2. Lehrerwechsel

A wechselt einen Tisch weiter und wird Lehrer bei seiner Aufgabe.



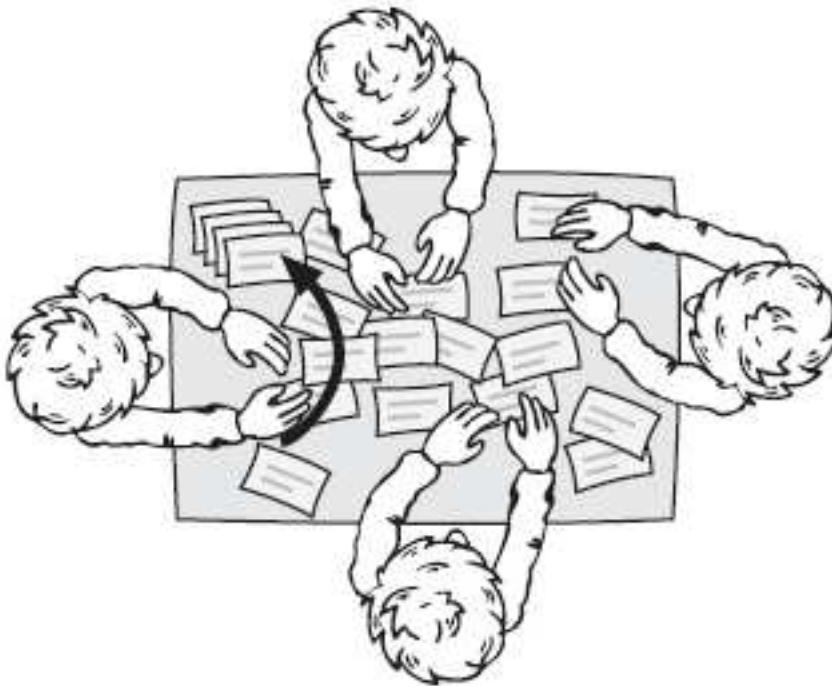
3. Lehrerwechsel

B wechselt einen Tisch weiter und wird Lehrer.

Danach wechselt C einen Tisch weiter und wird Lehrer bei seiner Aufgabe.

Begriffsnetz

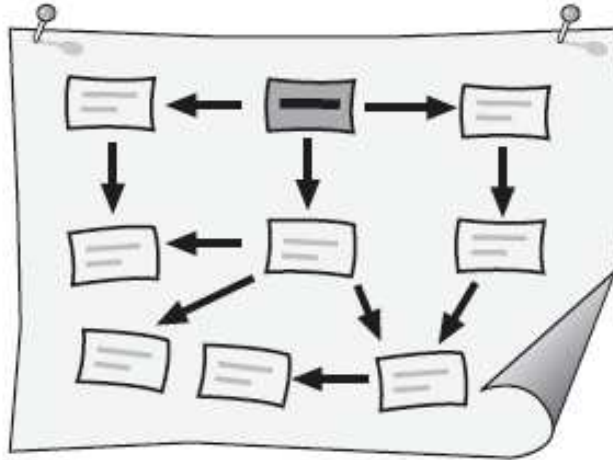
1. Sortieren



- Sortiert die Begriffskarten.
- Legt die Karten weg, die ihr nicht kennt und die ihr nicht braucht.

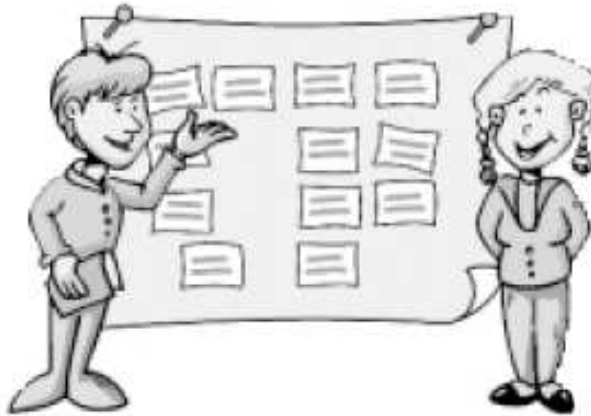


2. Kleben, beschriften und ergänzen



- Ordnet die Kärtchen auf einem Plakatpapier zu einem Netz.
- Klebt die Begriffe auf das Papier.
- Zeichnet Pfeile zwischen den Begriffen, die zusammengehören.
- Schreibt kurze Erklärungen an die Pfeile.
- Seht Euch die weggelegten Karten an. Wenn sie passen, dann klebt sie dazu.

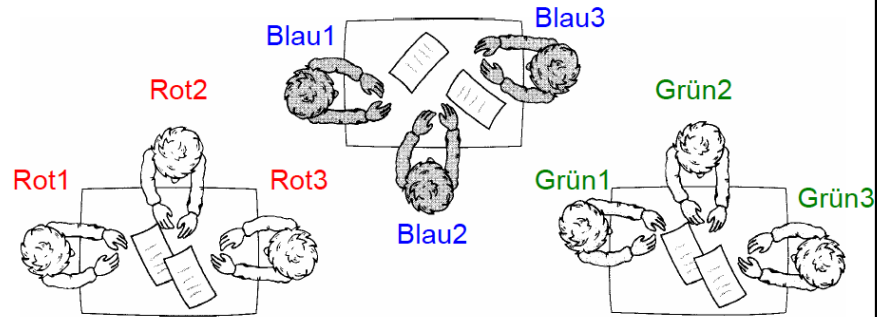
3. Präsentieren



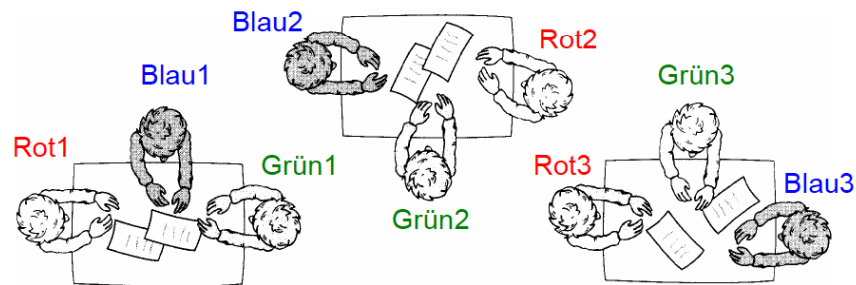
- Präsentiert Euer Begriffsnetz der Klasse.
- Regel:
Jeder muss dabei sprechen.

Expertenkongress

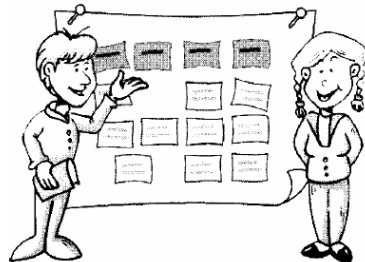
1. Gruppen bearbeiten verschiedene Aufgaben und ihre Mitglieder werden so zu Themen-Experten.



2. Nun kommen immer verschiedene Themen-Experten zum "Expertenkongress" zusammen.



3. Jede Expertenkongress-Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse im Plenum und antwortet auf Fragen der Zuhörenden.



Beispiel aus Leisen

- Bönsch, Manfred (2014 bzw. 2015 als e-book). Heterogenität ist Alltag: Differenzierung ist die Antwort. Pädagogik und Didaktik für heterogene Lerngruppen. Stuttgart: Klett
- Dimenäs, Jörgen: Individualised learning in mixed ability groups in Sweden. In Dimenäs, J. / Andresen, R. / Cruickshank, M. / Ojala, J. / Ratzki, A. (Hg.), Our Children - How can they succeed in school? A European Project about Mixed-Ability and Individualised Learning, Jyväskylä University Press, Jyväskylä 2006, p. 113-120
- Ende, Karin / Grotjahn, Rüdiger / Kleppin, Karin / Mohr, Imke (2013). Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung. Berlin et al.: Langenscheidt. (DLL Einheit 6)
- Funk, Hermann (2010). 104. Methodische Konzepte für den Deutsch als Fremdsprache- Unterricht. In Krumm, Hans-Jürgen / Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Riemer, Claudia (Hrsg.) Deutsch als Fremd- Und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch, Berlin / New York: De Gruyter, 940-952.
- Hellrung, Miriam: Lehrerhandeln im individualisierten Unterricht: Entwicklungsaufgaben und ihre Bewältigung. Studien zur Bildungsgangforschung, Band 30 Taschenbuch – 30. Mai 2011 Leverkusen: Verlag Barbara Budrich
- Lanig, Jpnas (2013). Deutsch inklusiv. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Leisen, Josef (Hrsg.): Methoden-Handbuch – Deutschsprachiger Fachunterricht(DFU). Bonn: Varus 1999
<http://methodenwerkzeuge.studienseminar-koblenz.de/>
- Klippert, Heinz, (2010). Heterogenität im Klassenzimmer. Wie Lehrkräfte effektiv und zeitsparend damit umgehen können. Weinheim und Basel: Beltz
- Neuner, Gerhard. / Hunfeld, H. (1993). Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts, Eine Einführung. München et al. (Fernstudieneinheit 4)
- Richards, Richards, Jack, C. / Rogers, Theodore, S. (2014). Approaches and Methods in Language Teaching. (2nd ed.) Cambridge et al.: Cambridge University Press. Darin: Kapitel 12 Multiple Intelligences.
- Schart, Michael / Legutke, Michael (2012). Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung. Berlin et al.: Langenscheidt. (DLL Einheit 1)
- Scholz, Ingvede (2006). Das heterogene Klassenzimmer – differenziert unterrichten. Göttingen: Vandenhoeck und Rupprecht.
- Solzbacher, C. (2009): Positionen von Lehrerinnen und Lehrern zur individuellen Förderung in der Sekundarstufe I – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. In: Kunze, I. & Solzbacher, C. (Hrsg.): Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag
- Sorrentino, Wencke, Linser, Hans-Jürgen, Paradies, Liane (2009). 99 Tipps. Differenzieren im Unterricht. Berlin: Cornelsen.

Niveaudifferenzierung

Aufgabendifferenzierung

Lernen an Stationen

Tätigkeitsdifferenzierung

Produktdifferenzierung

Lernmitteldifferenzierung

Soziale Differenzierung

Differenzierung der Vorgaben

Differenzierung der Hilfen

Intensivdifferenzierung

Wegedifferenzierung

Bearbeitungsdifferenzierung

Zieldifferente Differenzierung

Nachgehende Differenzierung